

Finnland

Ländliche Bildungszentren sind bedroht

Alternde Bevölkerung macht Gemeindereform nötig – und steigende Kursgebühren

(InfoNet – Sirkku Määttä) Die anstehende Gemeindereform könnte die öffentliche Finanzierung der nicht-formalen Bildung in Finnland äußerst negativ beeinflussen. Die Zentren für Erwachsenenbildung sind darauf bedacht, die Bildungsangebote in ländlichen Gebieten aufrechtzuerhalten. Gegenwärtig gibt es mehr als 500 Gemeinden in Finnland. Diese Zahl wird mit der geplanten Reform deutlich reduziert. Durch die Reform werden die Struktur der kommunalen Dienste und die Grundlage der öffentlichen Finanzierung geändert. Der größte Anbieter nicht-formaler Bildung in Finnland sind die gemeindeeigenen Erwachsenenbildungszentren. Es gibt etwa 230 solcher Einrichtungen, die in den einzelnen Gemeinden tätig sind. Die Zahl derjenigen, die diese Zentren für Erwachsenenbildung besuchen, beträgt deutlich mehr als 600 000 pro Jahr, was für ein Land mit 5,3 Millionen Einwohnern beachtlich ist. Bisher haben die Gemeinden für ihre Erwachsenenbildungszentren basierend auf den organisierten Kursen, d. h. auf Grundlage der Anzahl der Unterrichtseinheiten, staatliche Mittel erhalten. Nun ist geplant, dass die Finanzierung von der Anzahl der Einwohner abhängig gemacht wird.

Gute Arbeit verdient Anerkennung

Die Zentren für Erwachsenenbildung erhalten gegenwärtig staatliche Unterstützung in Höhe von 57 % der kalkulierten Kosten für eine Unterrichtsstunde. »Der staatliche Beitrag muss mindestens auf dem aktuellen Niveau bleiben, um die Weiterführung der Bildungstätigkeit im ganzen Land sicher-

zustellen«, sagt Liisa Vornanen, Vorsitzende des Finnischen Verbands der Erwachsenenbildungszentren (KTOL). Laut Frau Vornanen sollte keine Änderung der Grundlage für den staatlichen Beitrag erfolgen, dieser sollte weiterhin von der Anzahl der Unterrichtsstunden abhängen und nicht von der Anzahl der Einwohner.

Die Verringerung der Anzahl der Gemeinden wird gleichfalls zu einer Verringerung der Erwachsenenbildungszentren führen. Mehrere Bildungszentren haben sich bereits zusammengeschlossen, um größere, regionale Bildungszentren zu bilden. »Wir haben nichts dagegen, dass die Bildungszentren gemeinsam in größeren Einheiten aufgehen, aber der Umfang des Bildungsangebots sollte im Rahmen dieser Reformen erhalten bleiben«, sagt Liisa Vornanen. Zum jetzigen Zeitpunkt verfügen die Erwachsenenbildungszentren über insgesamt fast 10 000 Einrichtungen. Das bedeutet, dass ein Erwachsenenbildungszentrum selbst in den Dörfern Unterricht anbieten kann, in denen Banken, Poststellen oder Schulen ihre Türen bereits geschlossen haben. Die Bevölkerung in den ländlichen Gebieten Finlands altert und die Zahl der Einwohner ist rückläufig, da viele auf der Suche nach Arbeit in Ballungsgebiete und andere Zentren umziehen. »Nicht-formale Bildung verbessert die Aktivität, die mentalen Fähigkeiten und die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung. Mit anderen Worten, es handelt sich dabei um präventive Maßnahmen, die zu zukünftigen Einsparungen bei den Ausgaben für soziale und gesundheitliche Leistungen führen. Die Erwachsenenbildungszentren tragen in bedeutendem Umfang zur kulturellen

Bildung bei und spielen eine wichtige Rolle bei der Schulung und Integration von Zuwanderern«, fügt Frau Vornanen hinzu.

Bildung für alle

Viele Gemeinden haben finanzielle Schwierigkeiten aufgrund der alternenden Bevölkerung und der zunehmenden Ausgaben für soziale und gesundheitliche Leistungen. Selbst die Erwachsenenbildungszentren sind von Einsparungen betroffen. Teilweise wurde vorgeschlagen, die Kursgebühren zu erhöhen. Erst kürzlich drückte der Bürgermeister der mittelgroßen Stadt Hämeenlinna sein Erstaunen aus, dass Erwachsenenbildungszentren praktisch alle Arten von Kursen zu niedrigen Preisen anbieten. »Sie können einen Line Dance Kurs oder einen Kurs zum Thema Afrikanische Küche besuchen und zahlen die gleiche niedrige Gebühr, egal ob Sie arbeitslos oder in einem Krankenhaus beschäftigt sind«, machte sich der Bürgermeister lustig. Die Wahrheit ist, dass der relativ große Betrag der staatlichen Unterstützung es ermöglicht hat, die Preise auf einem moderaten Niveau zu halten. Das Prinzip, welches der nicht-formalen Bildung zugrunde liegt, besteht darin, dass Geld kein Hindernis für Bildung sein sollte, und alle Erwachsenenbildungszentren sind bereit, dieses Prinzip zu verteidigen.

Hintergrund:

Erwachsenenbildungszentren sind in Finnland Bildungseinrichtungen für nicht-formale Bildung mit einem vielfältigen Angebot an Kursen unterschiedlicher Dauer und Inhalte, einschließlich speziell auf Unternehmen zugeschnittener, prüfungsorientierter Aus- und Fortbildung sowie Kunstkursen für Kinder. Es gibt mehr als 230 solcher Zentren mit rund 600 000 Teilnehmern pro Jahr. Sie sind der größte Anbieter unabhängiger Bildung in Finnland und sind im Besitz der Kommunen oder regionalen Körperschaften. 57 % einer Unterrichtsstunde sind staatlich finanziert. Geplant ist nun, die Unterstützung nach Einwohnerzahl zu bemessen.